



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Der Jesuiten-Orden nach seiner Verfassung und Doctrin, Wirksamkeit und Geschichte**

**Huber, Johannes**

**Berlin, 1873**

Parsons Intriguen gegen das Bisthum in England;

**urn:nbn:de:hbz:466:1-12653**

Wie sehr die Jesuiten über ihren Interessen die der Kirche hintenanzusehen und zu schädigen im Stande waren, zeigt die Geschichte der Intriguen, welche P. Parsons gegen die Wiederherstellung einer bischöflichen Hierarchie in England sich zu Schulden kommen ließ. Dringend verlangte der katholische Klerus des Landes die Einsetzung eines Bischofs, aber Parsons, welcher dadurch den Einfluß und die Herrschaft seines Ordens in England beeinträchtigt glaubte, wußte es zu lenken, daß statt eines Bischofs ein Oberer unter dem Namen eines Erzpriesters aufgestellt wurde und daß die Wahl für dieses Amt auf einen Mann, Blackwell mit Namen, fiel, welcher ganz seinen Einflüssen und denen seines Ordens unterstand. Als in England diese Verfügung des Papstes bekannt geworden war, glaubte man dort an Betrug und schickte zur Eruirung der Sache Abgeordnete nach Rom. Mittlerweile ging Blackwell gegen diejenigen Kleriker, welche seine Jurisdiction nicht anerkennen wollten, mit Verhängung von Kirchenstrafen vor und brachte dadurch in die ohnedieß hart bedrängte katholische Kirche von England große Unruhen. Als die Abgeordneten in Rom ankamen, waren sie durch die Jesuiten, namentlich durch Parsons bei Clemens VIII. bereits so sehr als aufrührerische Geistliche angeschrieben worden, daß der Befehl erging, sie gefangen zu setzen. P. Parsons, der ihre Verhaftung persönlich geleitet hatte, erhielt auch die Aufsicht über sie. Er hatte ihnen sogleich ihre Papiere abnehmen lassen, trennte sie in abgesonderte Zimmer, verhörte einen nach dem andern und dictirte hiebei als ihre Aussagen, was ihm gut dünkte. Am 27. Februar 1599 wurden die englischen Abgeordneten endlich bei den Cardinälen Cajetan und Borghese zum Verhör, wie als wären sie Verbrecher, vorgeführt und hierauf noch 4 Monate lang im Gefängniß gehalten. Während dieser Zeit war ein neues Breve an den Erzpriester Blackwell erwirkt worden, welches das erste bestätigte, worauf sich die Abgeordneten sowohl wie die Kleriker in England unterwarfen. Clemens VIII. erkannte später, wie er durch Par-

sons getäuscht worden sei, suchte daher in einem Breve vom 5. Oktober 1602 an den Erzpriester Blackwell die Mißgriffe wieder gut zu machen und verbot demselben, irgend ein Geschäft, welches die Ausübung seines Amtes betreffe, mit dem Jesuiten-Provinzial oder mit Mitgliedern dieses Ordens abzumachen oder sie davon auch nur in Kenntniß zu setzen. — Derselbe Parsons hatte in einer Schrift die Forderung erhoben, daß wenn England zur römischen Kirche zurückkehre, man alle geistlichen Güter unter die Verwaltung der Jesuiten stellen und ihnen erlauben möge, sie nach Gutdünken zu vertheilen; ferner daß ohne ihre Genehmigung jedem andern Ordensmann der Zutritt in das Land unter den schwersten Strafen verboten sein und endlich in den ersten 5 Jahren der Papst keine Einkünfte aus demselben ziehen sollte.\*) — In dem oben angeführten italienischen Manuscript, welches unmittelbar aus der Zeit nach diesen Ereignissen zu stammen scheint, findet sich die Klage, daß gegenwärtig in England der Klerus vollständig jesuitisirt werde und daß deshalb dort so wenig Häretiker zur katholischen Kirche zurückkehren, weil der ganze alte Klerus nun ausgetilgt sei, welcher in Wahrheit den größten Erfolg hatte, obgleich sich die Jesuiten denselben ganz allein zuschrieben.

Als der Bischof de Cardenas (von 1629—1656) das zu seiner Diöcese gehörige Paraguay einer Visitation unterziehen wollte, begannen die Jesuiten gegen ihn förmlich Krieg zu führen, nahmen ihn gefangen und ließen ihn auf einem elenden Schiff in die Ferne abführen. Am schreiendsten aber war ihr Benehmen gegen den Bischof Johann Palafox von Angelopolis in Mexiko, einen Mann, der im Rufe der Heiligkeit starb und dessen schon beabsichtigte Canonisation von ihnen hintertrieben wurde. Sie verfolgten nämlich den Bischof und seine Anhänger zuerst mit allen möglichen Invectiven aufs Grausamste und nöthigten ihn endlich zur Flucht an einen öden verborgenen Ort.

\*) conf. Racine im angef. W., XIII, art. 38, p. 368 sq.